

Albertus der Ruchlose (ca. 1193-1280) (Dominikaner)

Von Richard Josef Michael Ibranyi

Biografie

Nominale *Katholische Enzyklopädie*, "Albertus Magnus": "Bekannt als Albert der Große; Wissenschaftler, Philosoph und Theologe,... starb in Köln am 15. November 1280..."

Albert, ältester Sohn des Grafen von Bollstadt, wurde in Lauingen, Schwaben, im Jahr 1205 oder 1206 geboren, obwohl viele Historiker dies mit 1193 angeben... Als Jugendlicher wurde er zum Studium an die Universität von Padua geschickt... Im Jahr 1223 trat er in den Orden des hl. Dominikus ein, da er durch die Predigten von...Jordan von Sachsen, dem zweiten Generalmeister des Ordens, angezogen wurde. Die Historiker sagen uns nicht, ob Alberts Studien in Padua, Bologna, Paris oder Köln fortgesetzt wurden. Nach Abschluss seines Studiums lehrte er Theologie in Hildesheim, Freiburg (Breisgau), Regensburg, Straßburg und Köln.

Er war im Kölner Kloster und interpretierte das "Buch der Sätze" von Peter Lombard, als er 1245 nach Paris berufen wurde. Dort erwarb er den Dokortitel an der Universität, die vor allem als Schule der Theologie bekannt war. Während dieser Zeit, in der er in Köln und Paris lehrte, zählte er Thomas von Aquin zu seinen Zuhörern, der damals ein stiller, nachdenklicher Jüngling war, dessen Genie er erkannte und dessen zukünftige Größe er voraussah. Der Schüler begleitete seinen Meister 1245 nach Paris und kehrte 1248 mit ihm in das neue Stadium Generale von Köln zurück, in dem Albert zum Regenten ernannt wurde, während Thomas zweiter Professor und Magister Studentium (Meister der Studenten) wurde. Im Jahr 1254 wurde Albert zum Provinzial seines Ordens in Deutschland gewählt. Im Jahr 1256 reiste er nach Rom... Während seines Aufenthalts in Rom bekleidete Albert das Amt des Meisters des Heiligen Palastes (das zur Zeit des heiligen Dominikus eingeführt wurde)... 1257 legte er das Amt des Provinzials nieder, um sich dem Studium und der Lehre zu widmen... Im Jahr 1260 wurde er zum Bischof von Regensburg ernannt. Humbert de Romanis, der Generalmeister der Dominikaner, der die Dienste des großen Meisters nicht verlieren wollte, versuchte, die Ernennung zu verhindern, was ihm jedoch nicht gelang. Albert leitete die Diözese bis 1262, als er nach der Annahme seines Rücktritts freiwillig die Aufgaben eines Professors im Kölner Stadion wieder aufnahm...

"Er wurde von Gregor X. zur Teilnahme am Konzil von Lyon (1274) berufen, an dessen Beratungen er aktiv teilnahm..."

"1277... wurde bekannt, dass Stephan Tempier und andere die Schriften des Thomas mit der Begründung verurteilen wollten, sie seien zu günstig für die ungläubigen Philosophen, und er reiste nach Paris, um das Andenken seines Schülers zu verteidigen. Einige Zeit nach 1278 (in diesem Jahr verfasste er sein Testament) erlitt er einen Gedächtnisschwund; sein starker Geist wurde allmählich getrübt; sein durch Nachtwachen, Entbehrungen und mannigfaltige Arbeiten geschwächter Körper sank unter der Last der Jahre. (Er starb 1280.)"

"Er wurde 1622 von Gregor XV. seliggesprochen; sein Fest wird am 15. November gefeiert. Die deutschen Bischöfe, die im September 1872 in Fulda versammelt waren, richteten an den Heiligen Stuhl eine Petition für seine Heiligsprechung; er wurde schließlich 1931 heiliggesprochen."

Seine frevlerische Verherlichung der Philosophie in 3 Arten

Albertus der Ruchlose war ein Apostat, weil er die Philosophie auf alle drei Arten verherrlichte, d. h. 1) indem er die Philosophie oder die Mythologie benutzte, um sich selbst oder andere über den Glauben oder die Sitten zu belehren oder aufzuklären, 2) indem er Methoden benutzte, die der Philosophie eigen sind, und 3) indem er Terminologien benutzte, die der Philosophie eigen sind

(scholastisches Geschwätz). Für weitere Einzelheiten siehe in diesem Buch: [Die Arten der Verherrlichung von Philosophie und Mythologie](#), S. 112

Wikipedia, "Albertus Magnus": "Albert war der erste, der praktisch alle Schriften des Aristoteles kommentierte und sie so einer breiteren akademischen Debatte zugänglich machte. Das Studium des Aristoteles brachte ihn dazu, die Lehren muslimischer Gelehrter, insbesondere von Avicenna und Averroes, zu studieren und zu kommentieren, was ihn in den Mittelpunkt der akademischen Debatte brachte."

Nominale *Katholische Enzyklopädie*, "Dominikaner": "Die ersten dominikanischen Doktoren, die von den Universitäten in den Orden eintraten oder an den Universitäten lehrten, hielten lange Zeit an der augustiniischen Lehre fest... Es war die Einführung der... Werke des Aristoteles in die lateinische Welt und ihre Aneignung durch Albertus Magnus, die im Predigerorden eine neue Linie der philosophischen und theologischen Forschung eröffnete. Das von Albertus Magnus (1240-1250) begonnenen Werken wurde von seinem Schüler Thomas von Aquin (siehe oben) zu Ende geführt, dessen Lehrtätigkeit die letzten zwanzig Jahre seines Lebens (1245-1274) in Anspruch nahm. Das von Thomas von Aquin errichtete System der Theologie und Philosophie ist das vollständigste... Die thomistische Schule entwickelte sich sowohl innerhalb als auch außerhalb des Ordens rasch..."

The Contested Theological Authority of Thomas Aquinas, von Elizabeth Lowe, 2003: "Tatsächlich tauchen bei Roland von Cremona und Albert dem Großen während ihres gesamten Arbeitslebens immer wieder Zitate von Aristoteles in ihren Texten auf... Albert der Große war der erste Scholastiker, der sich mit dem gesamten aristotelischen Korpus auseinandersetzte, grenzenlos in seinem Wissensdurst und seiner Energie... Mehr noch, Albert nutzte seinen Lehrstuhl in Köln, um 1248 einen Kurs über Aristoteles' Ethik zu unterrichten, und wurde von Humbert von Rom mit der Aufgabe betraut, den Lehrplan für das studium naturarum im Jahr 1262 zu erstellen - all dies deutet darauf hin, dass Alberts aristotelische Abenteuer von der dominikanischen Hierarchie unterstützt wurden..."¹

The History of the Christian Church during the Middle Ages, von Philip Smith, B.A., 1885: "§ 7. Ein Zeitgenosse des Franziskaners Hales, den er lange überlebte, war der Dominikaner Albert, ... mit dem Beinamen der Große (Albertus Magnus) aufgrund seiner enormen Kenntnisse, die ihm den Titel 'Universal-Doktor' einbrachten, und von seinen Feinden den Spitznamen 'Affe des Aristoteles'..."

"§ 8. Kurz zu den Ereignissen von Alberts langem Leben: Er studierte in Paris und Padua, und in der letztgenannten Stadt wurde er durch den Einfluss von Jordan, dem General der Dominikaner, dazu gebracht, dem Orden beizutreten (1223). Nachdem er in der Dominikanerschule in Köln unterrichtet hatte, wurde er 1228 auf den Lehrstuhl des Ordens im Pariser Jakobinerkloster berufen... "Obwohl sein Lehrbuch die starren, eiskalten Sätze von Petrus dem Langobarden waren, warf seine kühne Originalität, die Zuversicht, mit der er sich auf noch unbetretenes Terrain stürzte, sofort alle seine Konkurrenten in die Dunkelheit zurück und schien die Vernunft auf den Plan zu rufen, sei es zu ihrer Hilfe, sei es als gefährlicher Rivale der Religion. Dies wurde von seinen Bewunderern als kaum weniger als göttliche Eingebung angesehen, provozierte aber seine Gegner und seine Feinde. "Gott", so hieß es, "hat noch nie einem seiner Geschöpfe so viele seiner Geheimnisse anvertraut." Andere murmelten: "Er muss von einem bösen Geist besessen sein"; schon hatte sich der Ruhm, der Verdacht eines Zauberers um seinen Namen gelegt.' ..."²

Die auffälligsten Merkmale seiner Lehre werden von Dekan Milman folgendermaßen beschrieben³: "Albert der Große war von seiner immensen Gelehrsamkeit beeindruckt und entsetzte sein Zeitalter... Er zitierte lateinische, griechische, arabische und jüdische Philosophen, die ihm gleichermaßen vertraut waren. Er war der erste Schulmann, der

¹ c. 2, p. 47.

² Footnote 1: "Milman, *Latin Christianity*, vol. ix, p. 123."

³ Footnote 3: "Milman, *Latin Christianity*, vol. ix, p. 124, following, as he fully acknowledges, Ritter, *Christliche Philosophie*, vol. viii, pp. 181 f.; and Haureau, *De la Philosophie Scholastique*, vol. ii, pp. 1 f. We quote only the most important parts of the passage, passing over some remarks on his fruitless attempts to reconcile Aristotle with Plato, and both with Christianity."

über Aristoteles selbst referierte, über Aristoteles aus griechisch-lateinischen oder arabisch-lateinischen Abschriften. Die gesamte Bandbreite der physikalischen und metaphysischen Philosophie des Stagiriten [Aristoteles] war Gegenstand von Alberts Unterricht... sein Christentum, das in einer starken und inbrünstigen Sprache ständig das Wissen dem Glauben und der Liebe unterordnet, wurde weniger eine Religion als eine Philosophie. Albert hat wenig von den besonderen und beherrschenden Lehren des Christentums, über die er sich zu erheben scheint; er verweilt eher bei der Natur Gottes als bei der Dreifaltigkeit, eher bei der Unsterblichkeit der Seele als bei der Erlösung; über die Sünde, die Erbsünde, schweigt er fast... Das Ergebnis der intensiven Arbeit Alberts des Großen, seiner enormen Zusammenstellung der Meinungen der Philosophen aller Zeitalter und seiner Bemühungen, sie mit der hohen christlichen Theologie in Einklang zu bringen, ist eine Art Eklektizismus, ein unversöhnter Realismus, Konzeptualismus, Nominalismus, mit vielen der Schwierigkeiten eines jeden. ...er sah nicht, wie er mit seinen philosophischen Spekulationen die Grundlagen der Theologie untergrub...

"...Sein Ruhm beruht nicht darauf, dass er der Welt die Metaphysik und Physik des Aristoteles und die Werke der arabischen Philosophen über diese abstrusen Themen vorstellte und interpretierte, sondern darauf, dass er der Menschheit das Feld wahrer philosophischer Beobachtung eröffnete. In der Naturgeschichte entfaltete er die kostbarsten Schätze der aristotelischen Philosophie..."

Aquinas und seine Rolle in der Theologie, von Marie-Dominique Chenu, O.P., 1959:
 "Albertus Magnus hatte bereits zum Ausdruck gebracht, dass er in der Naturphilosophie Aristoteles dem Augustinus vorzog..."⁴
 mankind. In Natural History, he unfolded the more precious treasures of the Aristotelian philosophy..."⁵

Seine frevlerische Verherrlichung der Mythologie und falschen göttern

Albertus der Ruchlose war ein Götzendiener, weil er in seinen Schriften die falschen götter und Religionen der Mythologie verherrlichte, und wahrscheinlich auch durch Unterlassungssünden oder Vergehen in Bezug auf Teufelsbilder, Götzen, falsche götter, Unsittlichkeit und Unbescheidenheit an entweihten katholischen Orten

Zur Verteidigung seiner törichten Meinung, dass einige Tiere in Stein verwandelt werden, führte Albert das Beispiel der mythologischen Gorgone an, welche die Menschen, die sie ansehen, in Stein verwandelt, was er übrigens auch glaubte:

Abgefallener Albertus der Ruchlose, Buch der Mineralien, um 1260, "Bestimmte Steine, die innen und außen Tierfiguren haben": "Es erscheint jedem wunderbar, dass manchmal Steine gefunden werden, die innen und außen Tierfiguren haben. Denn außen haben sie einen Umriss, und wenn man sie aufbricht, findet man im Inneren die Formen der inneren Organe. Und Avicenna sagt, dass die Ursache dafür ist, dass Tiere, so wie sie sind, manchmal in Steine verwandelt werden, und besonders in [salzige] Steine. ...Eine Geschichte, die dies bestätigt, ist die der Gorgone, von der es heißt, dass sie alle, die sie ansahen, in Stein verwandelte. Eine starke mineralisierende Kraft wurde 'die Gorgone' genannt, und die Körperflüssigkeiten der versteinernenden Kraft auszusetzen, wurde 'auf die Gorgone schauen' genannt."⁶

Zudem verherrlichte er die mythologischen Geschöpfe des Pegasus, Andromeda, Kassiopeia, Herkules und Perseus, indem er lehrte, dass ihre in Steine eingravierten Bilder Menschen, andere Geschöpfe und Ereignisse beeinflussen können. (Siehe den folgenden Abschnitt.)

⁴ c. 5, p. 91.

⁵ c. 29, s. 7, pp. 497-500.

⁶ Translated by Dorothy Wyckoff, 1967. Publisher: Oxford: Clarendon Press, 1967; for the original Latin, see *De Mineralibus et Rebus Metallicis Libri Quinque*, by Alberto Magno, published by Coloniae Apud Joannem Birckmannum & Theodorum Baumium, 1569 (available online); b. 1, c. 9.

Seine frevlerische Behauptung, wonach Astrologie, Steine, astronomische und mythologische Bilder die Macht haben, Geschöpfe und Ereignisse zu beeinflussen

Der Apostat Albertus der Ruchlose war ein Götzendiener, weil er an die Astrologie glaubte. Er glaubte, dass die Planeten und Sterne die Menschen dahingehend beeinflussen können, tugendhaft oder sündig zu sein, und dass sie Charaktereigenschaften beeinflussen, den Ausgang von Ereignissen beeinflussen, zukünftige Ereignisse vorhersagen, das Verhalten von Tieren beeinflussen, Gefühle beeinflussen und Körper heilen oder verletzen können⁷:

Disability in Medieval Europe, von Irina Metzler, Ph.D., 2006: "In ähnlicher Weise wurde die Bedeutung astronomischer Faktoren von Albertus Magnus im dreizehnten Jahrhundert hervorgehoben. Er argumentierte, dass missgebildete Geburten durch eine besondere Ursache oder durch eine allgemeine Ursache verursacht werden könnten; besondere Ursachen stünden im Zusammenhang mit dem väterlichen Samen und dem mütterlichen Empfang desselben, während zu den allgemeinen Ursachen der Standort und das Verhältnis der Sterne zum Zeitpunkt der Empfängnis gehören könnten. Albertus war sich nicht ganz sicher, welche dieser Ursachen verantwortlich war, aber er stellte fest, dass einige Planetenkonjunktionen als besonders böse angesehen werden, und wies darauf hin, dass Empfängnis und Geburt zu solchen Zeiten vermieden werden sollten. Besondere Probleme könnten sich bei Kindern ergeben, die bei Neumond geboren werden⁸, da sie einen Mangel an Verstand und Besonnenheit aufweisen könnten.^{9,10}

Wikipedia, "Albertus Magnus": "Albert war sehr an der Astrologie interessiert, wie Gelehrte wie Paola Zambelli dargelegt haben.¹¹ Während des gesamten Mittelalters und bis weit in die frühe Neuzeit hinein war die Astrologie bei Wissenschaftlern und Intellektuellen, die die Ansicht vertraten, dass das Leben auf der Erde praktisch ein Mikrokosmos innerhalb des Makrokosmos ist (letzterer ist der Kosmos selbst), weithin akzeptiert. Man glaubte, dass zwischen beiden eine Entsprechung besteht und die Himmelskörper daher Mustern und Zyklen folgen, die denen auf der Erde entsprechen. Mit dieser Weltanschauung lag die Behauptung nahe, dass die Astrologie zur Vorhersage der wahrscheinlichen Zukunft eines Menschen genutzt werden könnte. Albert machte dies zu einem zentralen Bestandteil seines philosophischen Systems und vertrat die Ansicht, dass ein Verständnis der himmlischen Einflüsse, die auf uns einwirken, uns helfen könnte, unser Leben besser im Einklang mit den christlichen Geboten zu führen.¹² Die umfassendste Darstellung seiner astrologischen Überzeugungen findet sich in einem Werk, das er um 1260 verfasste und das heute als *Speculum astronomiae* bekannt ist. Einzelheiten dieser Überzeugungen finden sich jedoch in fast allen seinen Schriften, von seinem frühen *De naturae boni* bis zu seinem letzten Werk, der *Summa theologiae*.¹³ "

The Speculum Astronomiae" and Its Enigma, von Paola Zambelli, 1990: "Das Horoskop wurde bei der Geburt theoretisch gezeichnet, um die Länge des Lebens eines Menschen zu berechnen, 'da [Albert sagt] die Planeten, die im periodischen Kreis stehen, wenn sie stärker sind, mehr Lebensjahre zuschreiben'; und dies ist bekannt, "da derjenige, der das Wissen, die Tugenden der Zeichen und der Sterne, die in ihnen innerhalb der Finsternis stehen, erlangt, wenn etwas geboren wird, in der Lage sein wird, innerhalb der Grenzen der himmlischen Einflüsse Prognosen über das gesamte Leben des Neugeborenen zu machen; dennoch würde dieser Akt keine Notwendigkeit verursachen, da, wie wir gesagt haben, die Prognose zufällig behindert werden könnte.¹⁴

⁷ The only star that God has given the power to heal bodies is the sun, which heals by its rays. And the only power a star or planet has to harm bodies and places is if it hits them or burns them.

⁸ Footnote 127: "Albertus Magnus, *Physica*, II, tr. 2, c. 17, cited by B. B. Price, 'The physical astronomy and astrology of Albertus Magnus,' in: J. A. Weisheipl (ed.) *Albertus Magnus and the Sciences*, Toronto: Pontifical Institute of Medieval Studies, 1980, pp. 180-1."

⁹ Footnote 128: "Albertus Magnus, *De natura boni*, tr. 2, p. 3, c. 2, 2, 3, A, 1,1 - Albertus is here following the ideas of Firmicus Maternus, *Matheseos*, IV, c. 1, n.10 – cited by Price, 'The physical astronomy and astrology of Albertus Magnus,' pp. 180-181."

¹⁰ c. 4, s. 4.2, pp. 85-86.

¹¹ Footnote 23: "Paola Zambelli, *The 'Speculum Astronomiae' and Its Enigma*, Dordrecht."

¹² Footnote 24: "Scott E. Hendrix, *How Albert the Great's Speculum Astronomiae Was Interpreted and Used by Four Centuries of Readers* (Lewiston: 2010). 44-46."

¹³ Footnote 25: "Hendrix. 195."

¹⁴ Footnote 17: "*De generatione et corruptione cit.*, p. 67a: 'Et hoc etiam modo innotescit, quoniam quisciret vires signorum et stellarum in ipsis positarum in circulo periodali dum nascitur resaliqua, ipse quantum est de influenza caelesti praenosticari posset de tota vita rei generatae: sed tamen hoc necessitatem non poneret, quia posset impediri per accidens, ut dictum est.' (Cf. *Summa theologiae*, P. I, tr. XVII, q. 68: 'De fato'; ed. Jammy, XVII, p. 380b)."

"Alberts Ansichten zur Frage des Verhältnisses zwischen astralem Einfluss und freiem Willen bleiben in allen seinen Schriften konstant und kohärent. Sogar in der *Summa theologiae* sagt er, dass die Neigungen von den Sternen herrühren, obwohl diese Neigungen niemals als notwendig angesehen werden sollten: "[Albert sagt] Diese Eigenschaft der Sterne ist fähig, Körper anzuziehen und sogar die Seelen der Tiere zu verändern; aber sie kann die Seele und den Willen des Menschen weder verändern noch mit zwingender Notwendigkeit anziehen. Diese sind in Freiheit geschaffen, nach dem Bilde Gottes, und sind die Herren ihrer eigenen Handlungen und Entscheidungen. Als Seele kann sie zwar gemäß den Kräften, die ihren Organen eigen sind (wie die Kräfte der empfindsamen und vegetativen Seelen), zu ihrem eigenen Körper geneigt sein, aber sie kann von diesen Kräften im Sinne von Neigung, nicht aber von Zwang angezogen werden.¹⁵ ...

"[Und] in *De mineralibus*, dem 'astrologischsten' seiner gesamten naturalistischen Produktion: "[Albert sagt] Denn im Menschen gibt es ein zweifaches Handlungsprinzip, nämlich die Natur und den Willen: die Natur wird von den Sternen beherrscht, der Wille dagegen ist frei. Aber wenn der Wille sich nicht konkret wehrt, wird er zwangsläufig von der Natur beeinflusst und verhärtet, so dass auch er, wie die Natur, dazu neigt, nach den Bewegungen und Gestalten der Sterne zu handeln. Dies beweist Platon am Beispiel der Handlungen von Kindern, die noch nicht in der Lage sind, der Natur und der Neigung der Gestirne mit Hilfe ihres freien Willens ["*libertate voluntatis*"] zu widerstehen.^{16,17}

Einige Astrologen glauben, dass der Einfluss der Sterne und Planeten den freien Willen des Menschen aufhebt; andere Astrologen, wie Albertus der Ruchlose, sind der Ansicht, dass dies nicht der Fall ist. Aber beide sind dennoch Astrologen und somit Götzendiener, weil sie glauben, dass Sterne und Planeten die geistigen Neigungen der Menschen beeinflussen können.

Ein Stern oder ein Planet kann die geistigen Neigungen des Menschen nicht beeinflussen, weil er nicht lebendig ist; und irrationale Geschöpfe, wie z.B. Tiere, haben von Gott nicht die Gabe oder die Natur erhalten, die Menschen geistig zu beeinflussen. Es gibt nur drei Dinge, die die geistigen Neigungen der Menschen beeinflussen: Gott durch seine Gnade, der Teufel durch seine Versuchungen und der Mensch durch seine Vernunft und seinen freien Willen. Der Teufel verführt die Menschen äußerlich, indem er Gedanken in ihren Verstand setzt, und innerlich, indem er das Fleisch (den Körper) des Menschen verführt.

Der Sternengötter Albert würde den Katholiken sagen: "Wenn das Gebet und die Sakramente und dadurch die Gnade Gottes euch nicht dazu bringen, gut zu denken, gut zu handeln oder gut zu sein, dann geht einfach zu den Sternen und Planeten und beschäftigt euch mit Astrologie." Damit stellt er die Sterne und Planeten auf eine Stufe mit oder über Gott. Indem er Ihnen sagt, Sie sollen zu den Sternen und Planeten gehen, verweist Sie Albert eigentlich an den Teufel, der die tatsächliche Antriebskraft der Astrologie ist. Es sind nicht die Sterne und Planeten, die die Menschen dazu bringen, Dinge zu denken, zu fühlen oder zu tun, sondern der Teufel. Gott lässt es zu, dass der Teufel die Menschen auf diese Weise täuscht und sie so dieser Art von Götzendienst verfallen, während sie nicht einmal denken, dass sie dem Teufel dienen. Gott lässt es zu, dass die Menschen durch genau die falschen Dinge, an die sie glauben, getäuscht und bestraft werden. "Wodurch ein Mensch sündigt, dadurch wird er auch gequält." (Weish 11:17) Weil Astrologen durch die Sterne und Planeten sündigen, erlaubt Gott dem Teufel, sie zu täuschen, indem er den Anschein erweckt, dass die Sterne und Planeten die Macht haben, zu inspirieren oder zu entinspirieren, zu belohnen oder zu bestrafen, zu heilen oder zu verletzen, usw., während es in Wirklichkeit der Teufel ist, der diese Dinge tut.

¹⁵ Footnote 21: "*Summa theologiae*, P. I, tr. XVIII, q. 68; ed. Jammy, XVIII, p. 381a: 'Talis enim stellarum qualitas trahere potest corpora et mutare animos etiam plantarum et brutorum, sed animam et voluntatem hominis, quae ad imaginem Dei in libertate sui constituta est, domina est suorum actuum et suorum electionum nec mutare nec trahere potest coactiva coactione, licet forte eatenus qua anima inclinatur ad corpus secundum potentias quae affiguntur organis (sicut sunt potentiae animae sensibilis et animae vegetabilis) *anima humana inclinative, non coactive* a tali qualitate trahi possit.' (Italics mine)."

¹⁶ Footnote 36: "*De mineralibus cit.*, 1. II, tr. iii, c. 3; ed. Jammy, II, p. 240a: 'Et enim in homine duplex principium operum, natura scilicet et voluntas: et natura quidem regitur sideribus, voluntasquidem libera est: sed nisi renitatur, trahitur a natura et induratur, et cum natura moveatur motibus siderum, incipit voluntas tunc ad motus siderum et figuras inclinari. Probat hoc Plato ex operibus puerorum qui libertate voluntatis non adhuc renituntur naturae et siderum inclinationi.' "

¹⁷ c. 7, pp. 66, 69.

Albertus der Ruchlose, vergöttert nicht nur die Sterne und Planeten, sondern auch Steine. Er glaubte frevlerisch daran, dass Steine die Macht haben, den geistigen und körperlichen Zustand der Menschen zu beeinflussen¹⁸:

Wikipedia, "Albertus Magnus": "Er glaubte, dass Steine okkulte Eigenschaften haben, wie er in seinem Werk *De mineralibus* berichtet..."

In dem folgenden Zitat lehrt Albert, dass Steine die Macht haben, die Herzen der Menschen zu versöhnen und den Sieg zu bringen:

Apostat Albertus der Ruchlose, *Buch der Mineralien*, c. 1260, "Die Ursache der Kräfte der Edelsteine, mit einer Widerlegung derer, die sagen, dass es keine Kräfte in den Steinen gibt": "Die Ursache der Kraft der Steine ist sehr unklar, und viele Naturwissenschaftler scheinen darüber sehr unterschiedliche Meinungen vertreten zu haben. Viele scheinen in der Tat zu bezweifeln, dass Steine irgendeine der Kräfte besitzen, die ihnen zugeschrieben werden, wie z.B. Abszesse zu heilen, Gift auszutreiben, die Herzen der Menschen zu versöhnen, den Sieg zu erringen und ähnliches; und sie behaupten, dass es in einer zusammengesetzten Substanz nichts anderes gibt als ihre Bestandteile und die Art und Weise, wie sie kombiniert sind. ...Aber das Gegenteil ist durch die Erfahrung am überzeugendsten bewiesen..."¹⁹

Im folgenden Zitat lehrt Albertus der Ruchlose, dass astronomische Bilder Menschen, andere Geschöpfe und Ereignisse auf drei Arten beeinflussen können, von denen zwei böse und eine gut ist. Ein böser Weg besteht darin, die Bilder zu räuchern und Anrufungen über sie zu machen. Ein anderer böser Weg besteht darin, die Bilder zu exorzieren. Nach Alberts Ansicht ist der gute Weg der, bei dem die Bilder richtig auf die Sterne und Planeten ausgerichtet sind. Alberts guter Weg ist, wie jeder wahre Katholik weiß, ebenfalls böse und abgöttisch. Bevor Sie das folgende Zitat lesen, warne ich Sie, dass Albert ein Scholastiker ist und daher viele seiner Lehren, wie die folgende, unverständliches scholastisches Geschwätz enthalten. Aber es gibt genug verständliche Teile, um von seiner Abgötterei in dieser Angelegenheit zu wissen:

Apostat Albertus der Ruchlose, *Speculum Astronomiae*, um 1260: "[Kap. 11] Die astronomischen ... Bilder werden auf drei Arten gemacht. Eine Art ist abscheulich - [die], die Suffumigationen und Beschwörungen erfordert... Es gibt eine andere Methode [der Bilderherstellung], die etwas weniger ungeeignet ist (aber dennoch abscheulich ist), die durch das Einschreiben von Zeichen erfolgt, die durch bestimmte Namen, wie die vier Ringe Salomons, angetrieben werden sollen... Die dritte Art ist [die] der astronomischen Bilder, die diesen Schmutz beseitigt, keine Suffumigationen oder Beschwörungen hat und keine Exorzismen oder die Einschreibung von Zeichen zulässt, sondern [ihre] Tugend allein aus der himmlischen Gestalt bezieht; Wenn es z.B. ein Bild gibt, um irgendeine Art von einem Ort zu beseitigen, zu dem wir eine Anfrage erhalten haben, [dann], wenn die Anfrage mit einer ganz bestimmten Zahl empfangen wurde, von der weder etwas Kleines noch etwas Großes fehlen darf, wird das Bild unter einen Aszendenten geworfen, der dieser Art ähnlich ist, oder unter den Aszendenten der Anfrage selbst, wenn die Signifikanten ein Abschneiden zeigen;²⁰ wenn der Aszendent und sein Herr durch den Herrn des Hauses des Todes oder durch einen bösartigen Planeten durch Opposition oder Quartilaspekt ohne jegliche Rezeption zwischen ihnen verletzt werden, oder wenn der Herr des Hauses des Herrn des Aszendenten und des Mondes und der Herr des Hauses des Mondes und des Glücksloses und dessen Herr und der Herr der Stunde verletzt werden.²¹ Und wohltätige [Planeten]²² werden aus dem Aszendenten und seinen Kardinälen und aus der Dreifaltigkeit²³ des Aszendenten entfernt, und der Mond soll im aufsteigenden Dekan und Zeichen stehen²⁴. Nachdem also das Bildnis vollendet ist, soll es zusammen mit einigen anderen Bedingungen, die beachtet werden müssen, in der Mitte des Ortes begraben werden, von dem die Art selbst verbannt werden soll, wobei etwas Erde aus den vier Vierteln desselben Ortes in den Bauch des Bildnisses gegeben

¹⁸ The only power a stone has to affect men is if he is hit by one or swallows one.

¹⁹ Translated by Dorothy Wyckoff, 1967; b. 2, c. 1.

²⁰ Ascendent (ascendant), or rising sign, is the zodiacal sign and degree that was ascending on the eastern horizon at the specific time and location of an event. (*Wikipedia*)

²¹ In astrology, *malefic* planets traditionally relate to Mars and Saturn, considered to have negative and destructive influence.

²² In astrology, *benefic* planets relate to Jupiter and Venus, traditionally considered to have a favorable influence.

²³ In astrology, *triplcity* is the word for the division of the signs of the pagan zodiac into four groups of three signs each.

²⁴ Each pagan zodiac sign is divided into three divisions. These are known as *decans* or *decanates*.

wird. Wenn aber das Bildnis gemacht wird, um Liebe und Gewinn zu erlangen, dann soll es auf die entgegengesetzte [Art und Weise] zu dem gemacht werden, was ich gesagt habe, mit dem Zusatz, dass seine Form unter einer auserwählten Stunde eingraviert werden soll; und es wird eine [gute] Wirkung von der himmlischen Tugend durch den Befehl Gottes haben, weil [die Bilder], die in dieser vernünftigen Welt [aus den vier Elementen] gefunden werden, den himmlischen Bildern [d.h. den Sternbildern] des Himmels gehorchen.²⁵

Achten Sie darauf, wie der erbärmliche Albertus Gott in seine Abgötterei verwickelt, indem er sagt, dass "es wird eine [gute] Wirkung von der himmlischen Tugend durch den Befehl Gottes haben..." Somit meint er, dass Gott den Menschen befiehlt, Astrologie und auf die Sterne und Planeten ausgerichtete Bilder zu verwenden, um Menschen, andere Geschöpfe und Ereignisse zu beeinflussen. Die wirkliche Person, die solche Dinge befiehlt und ihnen ihre Macht gibt, ist der Teufel und nicht Gott. Aus diesem Grund bezeichnet Albertus den Teufel als Gott.

Es gibt zwei Gründe, warum Gott die Verwendung von Astrologie, Steinen, astronomischen Bildern und Bildern, die auf die Sterne und Planeten ausgerichtet sind, nicht anordnet, um Menschen, andere Geschöpfe und Ereignisse zu beeinflussen:

1. Gott befiehlt den Menschen nicht, Dinge zu tun, die er verbietet und als von Natur aus böse verurteilt. Gott, der durch das Naturgesetz, das Alte und Neue Testament und unfehlbare Definitionen spricht, verbietet und verurteilt den Gebrauch von Astrologie, Steinen, astronomischen Bildern oder Bildern, die auf die Sterne und Planeten ausgerichtet sind, um die Menschen zu beeinflussen.
2. Gott hat diesen Dingen keine innewohnende Macht verliehen, auf Menschen, andere Geschöpfe und Ereignisse einzuwirken, wie er es bei heilenden Medikamenten, brennendem Feuer usw. getan hat. Deshalb ist es Irrlehre, zu lehren, dass diese Dinge eine ihnen innewohnende Macht haben, Menschen, andere Geschöpfe und Ereignisse zu beeinflussen.

Auch wenn Gott Dinge benutzen kann, um Menschen zu beeinflussen, wie der heilige Raphael die Galle eines Fisches benutzte, um den blinden Tobias zu heilen, und wie Jesus Schlamm benutzte, um einen Blinden zu heilen, haben diese Dinge an sich keine Macht. Gott verwendet zwar Dinge, die keine eigene Kraft haben, um Menschen zu heilen, aber er verwendet keine Dinge, die er verboten und als von Natur aus böse verurteilt hat. Würde Gott dies tun, wäre er ein Lügner und der Urheber des Bösen. Genauso wie Gott einem Menschen niemals sagen würde, er solle vor das Bild eines falschen Gottes treten, um geheilt zu werden, weil das einer Sache Glaubwürdigkeit verleihen würde, die Gott verbietet und als von Natur aus böse verurteilt, so würde Gott einem Menschen niemals sagen, er solle Astrologie, Steine oder Bilder, die auf die Sterne und Planeten ausgerichtet sind, zur Heilung verwenden, weil das einer Sache Glaubwürdigkeit verleihen würde, die Gott selbst verbietet und als von Natur aus böse verurteilt.

Das Alte und das Neue Testament sowie die unfehlbaren Lehren der katholischen Kirche (unfehlbare päpstliche Dekrete und der einmütige Konsens der Apostel und anderer Kirchenväter) belegen, dass Gott die Astrologie und andere Formen der schwarzen Magie verurteilt und verbietet:

"Stehe nun bei deinen Zauberern und bei der Menge deiner Zaubereien, in denen du dich von Jugend auf abgemüht hast, wenn es dir etwas nützt oder wenn du stärker wirst. Du hast versagt in der Menge deiner Ratschläge. Lass nun die Sterndeuter aufstehen und dich erretten, die die Sterne angeschaut und die Monate gezählt haben, damit sie aus ihnen sagen, was über dich kommen wird. Siehe, sie sind wie Stoppeln, das Feuer hat sie verbrannt, sie können sich nicht erretten von der Macht der Flammen; es gibt keine Kohlen, womit sie sich wärmen könnten, noch Feuer, dass sie darauf sitzen könnten. So ist dir alles geworden, worin du dich abgemüht hast; deine Kaufleute von Jugend auf, ein jeder irrt auf seinem Wege, da ist keiner, der dich retten kann." (Jes. 47:12-15)

²⁵ Contained in *The "Speculum Astronomiae" and Its Enigma*, by Paola Zambelli, 1990. Chap. "Albertus Magnus, *Speculum Astronomiae*," pp.240-249.

"Hütet euch, dass euch nicht jemand betrügt durch Philosophie und eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christus." (Kol. 2:8)

Viertes Konzil in Karthago, 398: "Kanon 89. Wer mit Weissagungen und Beschwörungen handelt, muss aus der Kirche ausgeschlossen werden, ebenso wie diejenigen, die sich dem jüdischen Aberglauben anschließen."

Konzile in Toledo, 400 und 447: "15. Wer behauptet, dass man der Astrologie und der Deutung der Sterne Glauben schenken soll, der soll mit dem Bann belegt werden." (D. 35)

Papst Leo der Große verurteilte die Priscillianisten und mehrere ihrer Irrlehren, darunter auch die Astrologie. Er lehrt, dass jeder, der an Astrologie glaubt, nicht katholisch ist. Daher gilt diese Verurteilung für Albertus den Ruchlosen ebenso wie für jeden nominellen Katholiken, der an Astrologie glaubt:

Der Heilige Papst Leo der Große, *Brief 15*, an Turribius, Bischof von Asturien, über die Irrtümer der Priscillianisten, 447: "Leo, Bischof, an Turribius, Bischof, Gruß. I. Einleitend. Euer lobenswerter Eifer für die Wahrheit des katholischen Glaubens und die sorgfältige Hingabe, mit der Ihr Euer Hirtenamt an der Herde des Herrn ausübt, wird durch Euren Brief bewiesen, Bruder, den Euer Diakon uns überreicht hat, in dem Ihr Euch bemüht habt, uns die Art der Krankheit zur Kenntnis zu bringen, die in Eurem Bezirk aus den Überresten einer alten Seuche ausgebrochen ist. Denn die Sprache Eures Briefes und Eure ausführliche Erklärung und der Text Eures Pamphlets erklärt deutlich, dass die schmutzige Pfütze der Priscillianisten unter Euch wieder vor Leben wimmelt. Denn es gibt keinen Schmutz, der nicht aus den Vorstellungen aller möglichen Ketzler in dieses Dogma geflossen ist; denn sie haben den bunten Bodensatz aus dem Sumpf der irdischen Meinungen zusammengekratzt und für sich ein Gemisch gemacht, das sie allein ganz schlucken dürfen, wenn auch andere kleine Teile davon gekostet haben.

"In der Tat, wenn man alle Irrlehren, die vor der Zeit Priscillians entstanden sind, sorgfältig studiert, wird man kaum einen Irrtum entdecken, mit dem sich diese Gottlosigkeit nicht infiziert hat: Denn sie hat sich nicht damit begnügt, die Lügen derer anzunehmen, die unter dem Namen Christi vom Evangelium abgewichen sind, sondern ist auch in die Schatten des Heidentums eingetaucht, um ihren religiösen Glauben und ihr sittliches Verhalten auf die Macht der Dämonen und die Einflüsse der Sterne zu stützen, durch die lästerlichen Geheimnisse der magischen Künste und die leeren Lügen der Astrologen... Zu diesem Wahnsinn gehört die ungeheuerliche Aufteilung des ganzen menschlichen Körpers auf die zwölf Tierkreiszeichen, so daß jeder Teil von einer anderen Macht beherrscht wird; und das Geschöpf, das Gott nach seinem Bilde geschaffen hat, steht ebenso sehr unter der Herrschaft der Sterne, wie seine Glieder miteinander verbunden sind. Mit Recht haben also unsere Väter [die Kirchenväter], in deren Zeit diese abscheuliche Ketzerei aufkam, sie sofort in der ganzen Welt verfolgt, damit der gotteslästerliche Irrtum überall aus der Kirche vertrieben werde; denn selbst die Führer der Welt verabscheuten diese gottlose Torheit so sehr, dass sie ihren Urheber mit den meisten seiner Jünger durch das Schwert der öffentlichen Gesetze zu Fall brachten.

"Sogar der Geist mancher Priester [RJM: so wie Albertus der Ruchlose] ist an dieser tödlichen Krankheit erkrankt; und gerade sie, die man für die notwendigen Unterdrücker der Falschheit und Verfechter der Wahrheit hielt, sind es, durch die das Evangelium Gottes der Lehre Priscillians einverleibt wird, so dass die Treue der heiligen Bände unter den Namen von Propheten und Aposteln zu profanen Bedeutungen entstellt wird und nicht das verkündet wird, was der Heilige Geist gelehrt hat, sondern das, was der Diener des Teufels eingefügt hat. Wie du also, Geliebter, mit allem treuen Fleiß, der in deiner Macht steht, unter 16 Köpfen diese bereits verurteilten Meinungen behandelt hast, so unterziehen auch wir sie noch einmal einer strengen Prüfung ...

"11. *Ihre astrologischen Vorstellungen werden verurteilt.* Ihre elfte Lästerung ist die, dass sie annehmen, dass sowohl die Seelen als auch die Leiber der Menschen unter dem Einfluss von verhängnisvollen Sternen stehen: Diese Torheit zwingt sie, sich in alle Irrtümer der Heiden zu verstricken und danach zu streben, Sterne anzuziehen, die ihrer Meinung nach günstig sind, und

diejenigen zu erweichen, die gegen sie sind. Aber für diejenigen, die solchen Bestrebungen nachgehen, gibt es keinen Platz in der katholischen Kirche; wer sich solchen Überzeugungen hingibt, trennt sich ganz vom Leib Christi...

"12. *Ihr Glaube, dass bestimmte Mächte die Seele beherrschen und die Sterne den Körper, ist unbiblisch und absurd.* Der zwölfte dieser Punkte ist der, daß sie die Teile der Seele bestimmten Mächten und die Glieder des Leibes anderen zuordnen; und sie deuten die Charaktere der inneren Mächte an, die die Seele beherrschen, indem sie ihnen die Namen der Patriarchen geben, und im Gegenteil schreiben sie die Zeichen der Sterne denen zu, denen sie den Leib unterstellen. Und in all diesen Dingen verstricken sie sich in ein unentwirrbares Labyrinth und hören nicht auf den Apostel, wenn er sagt: "Seht zu, dass euch niemand verführt durch Philosophie und eitlen Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Anfängen der Welt, und nicht nach Christus; denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und in ihm seid ihr vollendet, der das Haupt aller Fürstentümer und Gewalten ist. Und weiter: "Lasst euch von niemandem verführen durch eine freiwillige Demut und Anbetung der Engel, indem er auf Dinge tritt, die er nicht gesehen hat, eitel aufgeblasen durch die Sinne seines Fleisches, indem er das Haupt nicht festhält, von dem der ganze Leib, der durch die Gelenke und Bänder gespeist und zusammengehalten wird, wächst durch das Wachstum Gottes. Was nützt es denn, in das Herz aufzunehmen, was das Gesetz nicht gelehrt, die Prophetie nicht gesungen, die Wahrheit des Evangeliums nicht verkündet, die Lehre der Apostel nicht überliefert hat? Denn es wird die Zeit kommen, in der sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern mit juckenden Ohren sich Lehrer nach ihren eigenen Begierden aufhäufen und ihr Gehör von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zuwenden werden. Und so können wir nichts mit den Menschen gemein haben, die es wagen, solche Dinge zu lehren oder zu glauben..."

"Deshalb lasst ein Konzil der Bischöfe unter euch einberufen werden, und lasst die Priester der benachbarten Provinzen an einem für alle geeigneten Ort zusammentreten, damit nach unserer Antwort auf eure Bitte um Rat eine vollständige Untersuchung durchgeführt werden kann, ob es hier Bischöfe gibt, die mit der Ansteckung dieser Ketzerei behaftet sind; denn sie müssen zweifellos von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden, wenn sie sich weigern, diese höchst ungerechte Sekte mit all ihren falschen Vorstellungen zu verurteilen. Denn es kann nicht zugelassen werden, dass jemand, der die Aufgabe übernommen hat, dem Glauben zu predigen, es wagt, Meinungen zu vertreten, die dem Evangelium Christi und dem Glaubensbekenntnis der Gesamtkirche widersprechen. Was für Jünger wird es an einem Ort geben, wo solche Meister lehren? Was wird die Religion des Volkes oder das Heil der Laien sein ... Es ist vergeblich, dass sie den Namen Katholik annehmen, da sie sich diesen Lästerungen nicht widersetzen; sie müssen sie glauben, wenn sie solchen Worten so geduldig zuhören können."

In dem folgenden Zitat lehrt Albertus, dass nicht nur astrologische Bilder, sondern auch mythologische Bilder, wenn sie richtig auf die Sterne und Planeten ausgerichtet sind, Menschen, andere Lebewesen und Ereignisse beeinflussen können. Folglich schenkt er nicht nur der Astrologie und den Bildern, die auf die Sterne und Planeten ausgerichtet sind, um die Menschen zu beeinflussen, sondern auch den falschen göttern und Religionen der Mythologie Glaubwürdigkeit:

Abgefallener Albertus der Ruchlose, *Buch der Mineralien*, ca. 1260, "Die Bedeutung der Bilder auf Steinen": "Zum Vergnügen unserer Leser werden wir etwas über die Bedeutung der Bilder sagen; und danach über den Gebrauch von Ligaturen und Aufhängungen; und so werden wir dieses Traktat über Steine beenden.

"Der Widder, der Löwe oder der Schütze, die wegen des Feuers und der östlichen Dreifaltigkeit eingemeißelt sind, weisen darauf hin, dass Steine eine Eigenschaft gegen Fieber und solche Gebrechen wie Wassersucht, Lähmung und dergleichen haben. Und da Hitze eine wohltuende Wirkung hat, sollen sie ihre Träger geschickt und klug machen und sie zu ehrenvollen Positionen in der Welt erheben; besonders der Löwe [hat diese Wirkung].

"Die Zwillinge (Zwillinge), die Waage (Waage) und der Wassermann (Wassermann), wenn sie auf Steinen eingemeißelt sind, sollen aufgrund der Dreifaltigkeit der Luft und des Westens ihre Träger zu Freundschaft und Rechtschaffenheit und guten Manieren, sorgfältiger Einhaltung der Gesetze und Eintracht prädisponieren.

"Der Krebs (Cancer), der Skorpion (Scorpio) und die Fische (Pisces), die auf Steinen eingemeißelt sind, mildern aufgrund der Dreifaltigkeit des Wassers und des Nordens trockene Fieber, wie Ethica und Causon und dergleichen. Aber nach The Art of Images (Die Kunst der Bilder) erzeugen sie eine Neigung zu Lüge und Ungerechtigkeit und Unbeständigkeit und Zügellosigkeit. Ein Beweis dafür ist, dass der Skorpion das Bild von Mahomet ist, der nie etwas anderes als Lügen und Ungerechtigkeit gelehrt hat.

"Und wenn der Stier (Stier), die Jungfrau (Jungfrau) oder der gehörnte Ziegenbock (Steinbock) eingraviert sind, sind sie wegen der Dreifaltigkeit von Erde und Süden kalt und trocken, was ihre Wirkungen angeht; daher sagt man, sie heilen ihre Träger von Ohnmachtsanfällen und heißen Gebrechen. Und sie neigen ihre Träger zu religiöser Hingabe und zu ländlichen Beschäftigungen, wie Landwirtschaft und das Anlegen von Weinbergen und Gärten.

"Die gleichen Überlegungen [gelten] für die Bilder, die außerhalb des Tierkreises gezeichnet wurden [RJMI: wie die mythologischen Bilder, von denen er dann spricht].

"Pegasus, [ordnungsgemäß] in einen Stein eingraviert, soll gut für Soldaten und diejenigen sein, die zu Pferd und auf dem Schlachtfeld kämpfen, und er soll gegen Pferdekrankheiten wirksam sein. Das Bild des Pegasus ist die Hälfte eines geflügelten Pferdes. Wegen dieser Wirkungen wurde Pegasus in der Kunst der Bilder Bellerophon genannt, d.h. 'Quelle der Kriege' (Ions bellorum).

"Andromeda ist das Bild eines zur Seite gedrehten Mädchens, das mit ausgestreckten Händen auf [einem Felsen] sitzt. Und dieses Bild, eingraviert in Edelsteine, die von Natur aus versöhnlich in der Liebe sind - diese wurden oben beschrieben -, bringt dauerhafte Liebe zwischen Mann und Frau hervor; ja man sagt, es versöhnt sogar diejenigen, die ehebrecherisch waren.

"Cassiopeia ist eine Jungfrau, die in einem Lehnstuhl sitzt, mit erhobenen und angewinkelten Armen; und diese Art der Gravur auf [Edelsteinen], die Schlaf bringen und die Glieder wiederherstellen, soll nach der Arbeit Ruhe geben und geschwächte Körper stärken.

"Der Schlangenträger (Serpentarius, Ophiuchus) ist [ein Mann mit einer um seine Taille gewundenen Schlange]; er hält ihren Kopf in der rechten und ihren Schwanz in der linken Hand. Und dieses Bild, das auf einem Stein eingraviert ist, der das Gift ausstößt, soll gegen Gifte wirksam sein und die Bisse giftiger Kreaturen heilen, egal ob man es trägt oder ob man Krümel davon in einem Getränk zu sich nimmt.

"Das Sternbild des Herkules stellt einen knienden Mann dar, der eine Keule in der Hand hält und einen Löwen tötet; in der anderen Hand hält er das Fell eines Löwen. Wenn also das Bild des Herkules in einen Stein eingraviert ist, der zum Sieg gehört, und der Träger ihn auf dem Schlachtfeld bei sich hat, wird er siegreich sein, heißt es.

"Der Altar (Ara), eingraviert wie ein Schrein, der heilige Reliquien umschließt, soll die Liebe zur Jungfräulichkeit und Keuschheit verleihen.

"Ebenso soll der Schwan (Cygnus), der vor dem Wassermann (Aquarius) steht, das Quartan-Fieber heilen.

"Perseus, der in seiner rechten Hand ein Schwert und in der linken den Kopf der Gorgone hält, soll vor Blitz und Sturm und vor Angriffen der Neider schützen.

"Der Hirsch (Cervus), in den der Jäger (Venator) und die Hunde (Canis Major, Canis Minor) eingraviert sind, soll Wahnsinnige und Verrückte heilen."²⁶

Im folgenden Zitat behauptet Albertus der Ruchlose, dass Steine, Metalle, Sterne und Planeten gestalterische und einflussreiche Kräfte haben, und bezieht sich auf Hermes Trismegistus, den heidnischen Philosophen, Astrologen und Gläubigen der Mythologie, als seinen "Vater":

²⁶ Translated by Dorothy Wyckoff, 1967; b. 2, c. 5.

Abgefallener Albertus der Ruchlose, *Buch der Mineralien*, ca. 1260: "Hermes scheint in der Tat der Urheber dieser Meinung gewesen zu sein, obwohl Platon ihm später darin folgte. Und die Alchemisten scheinen sie von ihnen übernommen zu haben, indem sie erklärten, dass die Edelsteine die Kraft der Sterne und Sternbilder haben und die sieben Arten von Metallen ihre Formen von den sieben Planeten der unteren Sphären haben; und so sind die Kräfte des Himmels die ersten, die Ergebnisse auf der Erde hervorbringen, und machen die Planeten sozusagen zweitrangig. Zur Untermauerung dieser Behauptung sagen sie - was in der Tat wahr ist -, dass die himmlische Sphäre der Erde Bewegung verleiht, und dies ist der Grund, warum die von der Erde erzeugten Dinge so vielfältig in ihren Formen und so zahlreich sind, verglichen mit den Dingen, die in einem der anderen Elemente erzeugt werden. Und Vater Hermes Trismegistus scheint diese Meinung zu bestätigen, wenn er sagt: 'Die Erde ist die Mutter der Metalle und der Himmel ihr Vater' und 'Die Erde ist mit ihnen in den Bergen, Feldern und Ebenen und in den Gewässern und überall sonst befruchtet'.²⁷

Jean Gerson behauptet, der Ruchlose Albertus habe schwarze Magie betrieben.

Im 15. Jahrhundert behauptete der Apostat Jean Gerson zu Recht, dass Albertus der Ruchlose den Gebrauch der Astrologie und die Verwendung von eingravierten Steinen zur Beeinflussung von Menschen, anderen Lebewesen und Ereignissen billigte:

Abgefallener Jean Gerson (gest. 1429), *Opera Omnia*, 15. Jahrhundert: "Albertus Magnus schrieb ein kurzes Werk über dieses Thema mit dem Titel *Speculum Alberti*, in dem er berichtet, dass zu seiner Zeit einige Personen die Bücher von Albumasar und einigen anderen zerstören wollten. Um die Ehre eines so großen Doktors [RJMI: eines so großen Apostaten] zu bewahren, scheint es dennoch, dass [Albertus] bei der Erläuterung naturwissenschaftlicher Bücher, vor allem derjenigen der Peripatetiker, zu viel Sorgfalt walten ließ, mehr als einem christlichen Doktor angemessen war und ohne etwas zur christlichen Frömmigkeit beizutragen, so dass er auch bei der Billigung einiger astrologischer Bücher, vor allem derjenigen über Bilder, über Geburtshoroskope, über eingravierte Steine, über Schriftzeichen und über Verhöre, auf die Seite des irrationalen Aberglaubens geriet."²⁸

Selbst wenn Gerson Albertus den Ruchlosen zu Recht wegen seines Glaubens an diese Dinge anprangerte, verurteilte er ihn dennoch nicht als nichtkatholischen Götzendiener und verurteilte seine Werke nicht als häretisch und abgöttisch. Stattdessen ehrte Gerson Albertus und nannte ihn einen großartigen Doktor. Der abgefallene Gerson hat also durch Unterlassung gesündigt und Albertus abgöttische Schuld auf sich geladen. Papst Leo der Große hingegen lehrt, dass jeder, der solche Dinge tut, "keinen Platz in der katholischen Kirche" hat; und "ein Mensch, der sich solchen Überzeugungen hingibt, sondert sich ganz vom Leib Christi ab."

Albertus der Ruchlose war ein Hexenmeister, genauso wie die kabbalistischen Juden, andere Hexenmeister und Hexen, welche durch Amulette und Zaubersprüche Menschen, andere Lebewesen und Ereignisse beeinflussen. Albertus der Hexenmeister versuchte zwar, eine "reinere und heilsamere" Hexerei zu präsentieren, indem er auf Weihrauch, Beschwörungen und Exorzismen verzichtete, dennoch förderte und praktizierte er die Hexerei durch die Verwendung von Steinen mit astrologischen und mythologischen Bildern darauf, von denen einige auf Sterne und Planeten ausgerichtet waren, mit demselben Ziel, Menschen, andere Kreaturen und Ereignisse zu beeinflussen. Nennen Sie es ein Amulett, nennen Sie es einen Talisman, nennen Sie es, wie auch immer Albertus oder andere es nennen wollen - es ist immer noch Hexerei!

²⁷ Ibid., b. 3, c. 6.

²⁸ Jean Gerson, *Opera omnia*, ed. L.-E. Dupin, The Hague 1728, 2nd. ed., I, col. 201: *Tricelogium* (propositio III): "Composuit super hac re magnus Albertus opusculum quod appellatur *Speculum Alberti*, narrans quomodo temporibus suis voluerunt aliqui destruere libros Albumasar et quosdam libros alios. Videtur autem, salvo tanti Doctoris honore, quod sicut in exponendis libris physicis, praesertim Peripateticorum, nimiam curam apposuit, maiorem quam Christianum doctorem expediebat, nihil adiciendo de pietate fidei; ita et in approbatione quorundam librorum astrologiae, praesertim de imaginibus, de nativitatibus, de sculpturis lapidum, de characteribus, de interrogationibus, nimis ad partem superstitionum ratione carentium determinavit."

Seine Abgötterei und sündhafte Weissagung zur Herstellung eines teuflischen Automaten (eines Golems)

Der abgefallene Albertus der Ruchlose hat sich der Abgötterei und der sündhaften Weissagung schuldig gemacht, als er versuchte, ein Wesen zu schaffen, welches gehen und sprechen kann, was manche einen Automaten und die Juden einen Golem nennen. Es gelang ihm bis zu einem gewissen Grad. Es gelang ihm, ein Wesen zu schaffen, das ein paar Schritte geht und ein paar Worte spricht. Aber er tat dies nicht mit menschlicher Wissenschaft, da die menschliche Wissenschaft zu seiner Zeit nicht über das Wissen und die Technologie verfügte, solche Aufgaben zu erfüllen, wie z. B. das Wissen und die Technologie, Roboter und Tonbandgeräte zu bauen. Und er hat sein Monster nicht durch die Kraft Gottes erschaffen, denn Gott erlaubt es den Menschen nicht, solche Gegenstände zu erschaffen und zu behaupten, sie hätten die schöpferische Kraft Gottes. Zudem erlaubt Gott den Menschen nicht, aus solchen Gegenständen Antworten oder Gespräche abzurufen, da dies sündhafte Weissagung ist. Deshalb hat Albert Frankenstein sein Monster durch die Macht des Teufels erschaffen, obgleich er es möglicherweise nicht mit der Macht des Teufels in Verbindung gebracht hat. So wie der Teufel zuweilen die Götzen der Heiden belebt und durch sie spricht, um sie zu täuschen, damit sie glauben, die Götzen seien lebendige Götter, so belebte und sprach der Teufel auch durch Alberts Monster. In der Tat wollte Albert die Macht der Heiden und talmudischen Juden nachahmen, welche ihre Götzen belebten und zum Sprechen brachten. Und er benutzte okkulte Mittel, um erfolgreich zu sein. Er sagte, die Entstehung seines Monsters hänge von den Einflüssen der Planeten ab, was auch mit seinem abgöttischen Glauben an die Astrologie zusammenhängt:

Albertus der Große, vom Orden der Predigerbrüder: Sein Leben und seine scholastischen Arbeiten, von Dr. Joachim Sighart (1824-1867): "Es ist daher schwer zu bezweifeln, dass er Automaten herstellte, die in der Lage waren, bestimmte Worte auszusprechen und sich ein paar Schritte zu bewegen; denn er spricht so häufig von diesen Dingen und geht auf so viele Einzelheiten ein, dass wir gezwungen sind, seine Worte in ihrem wörtlichen Sinn zu nehmen. So sagt er in seinem Werk über die Seele: "Es wird erzählt, dass Dædalus eine Statue der Minerva machte²⁹, die in allen ihren Gliedern beweglich war, die durch eine Bewegung der Zunge sang und zu tanzen schien (*tripudiare*)..."³⁰

Medieval Robots: Mechanismus, Magie, Natur und Kunst, von E. R. Truitt: "Innerhalb weniger Jahre nach seinem Tod im Jahr 1280 begannen schriftliche Texte zu zirkulieren, die die vielen Wunder, die er geschaffen hatte, detailliert beschrieben. Die früheste Erwähnung der sprechenden Statue von Albertus findet sich in der moralischen Abhandlung *Rosaio della Vita* (ca. 1363), nur wenige Jahre vor Gowers *Confessio Amantis*. Über diesen Traktat und seinen Autor, Matteo Corsini, ist nur sehr wenig bekannt; er existiert in mindestens neun erhaltenen Handschriften in Florenz und Paris.

"Wir finden, dass ein Albert der Große, ein Mitglied der Predigerbrüder, ... eine Metallstatue nach dem Lauf der Planeten anfertigte und ihr einen solchen Grund gab, dass sie sprach. ...Als ein Mönch Bruder Albert in seiner Zelle rief, als er nicht da war, antwortete die Statue. Da er sie für ein Idol böser Natur hielt, zerbrach [der andere Mönch] sie. Als Bruder Albert zurückkam, schimpfte er ihn aus und sagte, er habe dreißig Jahre Arbeit gebraucht, um sie herzustellen, und: "Diese Wissenschaft lernt man nicht im Orden der Brüder." Der Mönch sagte: "Verzeiht mir, ich habe Unrecht getan. Bruder Albert antwortete, er könne erst in dreißigtausend Jahren einen neuen machen, denn der Planet habe seinen Lauf genommen und werde so lange nicht zurückkehren."^{31,32} "

²⁹ Footnote 2: "Vol. ii. P. 23, in Jammy."

³⁰ From the original documents of Dr. Joachim Sighart, Professor of Philosophy in the Royal Lyceum of Freising. Translated from the French edition by Rev. Fr. T. A. Dixon, O.P. Nihil Obst: Fr. Raymundus Palmer, O.P., Censor Deputatus. Imprimatur + Henricus Eduardus, Card. Archip. Westmonast. Publisher: R. Washbourne, 18 Paternoster Row, 1876. Chap. 11, pp. 145-146.

³¹ Translated from the Italian by Katharine Park. Publisher: University of Pennsylvania Press, 2015. The original Italian can be found in the *Libro di Novelle Antiche: Scelta di Curiosità Letterarie, dal Secolo XIII al XVII*. Publisher: Presso Gaetano Romagnoli, Bologna, 1868. Novella 29, from *Rosaio della Vita*, by Matteo Corsini, c. 1363: Come Alberto Magno fe' una statua che parlava (How Albertus the Great made a statue that spoke), pp. 74-75. "Troviamo che uno Alberto Magno, el quale fu de' Frati Predicatori... fe' una statua di metallo a si fatti corse di pianeti, e colsela sì di ragione, ch'ella favellava... Onde uno frate, chiamando frate Alberto alla sua cella, egli non essendogli, la statua rispose. Costui, credendo che fosse idolo di mala ragione, la guastò. Tornando frate Alberto, gli disse molto male, e disse che trenta anni ci avea durata fatica, e: Non imparai questa scienza nell'ordine de' frati. El frate dicea: Male ho fatto; perdonami; come! Non ne potrai fare un'altra? Rispose frate Alberto, di qui a trenta migliaia d'ani non se potrebbe fare un'altra per lui; però che quello pianeta ha fatto suo corso, e non ritornerà mai più per infine a detto tempo."

³² c. 3, pp. 92-93.

The History of the Christian Church during the Middle Ages, von Philip Smith, B.A., 1885: "Albert ... gelang es nach dreißig Jahren Arbeit, einen sprechenden Automaten zu konstruieren, der der Überlieferung nach von dem jungen Thomas (Aquin) [RJMI: einige sagen, ein namenloser Mönch] für einen spöttischen Dämon gehalten und von ihm sofort in Stücke geschlagen wurde. (Fußnote 1)

"Fußnote 1: Aus einem Artikel über 'Thomas Aquinas' in der *Quarterly Review*, Juli 1881, Bd. cliv, S. 114, 115. Wie bei seinem Vorgänger Gebhard (Sylvester II.) und seinen Zeitgenossen Michael Scott und Roger Bacon war es sicher, dass seine Naturwissenschaft ihm den Ruf eines Zauberers einbrachte, und in der modernen Unkenntnis des "dunklen Zeitalters" ist dieser Charakter vielleicht immer noch mit seinem Namen verbunden. Bayle hat viele fabelhafte Geschichten über ihn gesammelt (Diet. art. Albert)... Für eine vollständige Darstellung der theologischen, philosophischen und wissenschaftlichen Lehren Alberts des Großen, siehe Milman's *Hist. of Lat. Christ.*, Bd. ix, S. 122-130."³³

New York Times, "Albertus Magnus und sein Automaton", 29.4.1883: "Albertus Magnus besaß ein wunderbares Wissen über Chemie, Naturphilosophie und Medizin. In seiner Freizeit, wenn er von den lästigen Pflichten eines Dozenten befreit war, beschäftigte er sich mit Experimenten in diesen Wissenschaften. Dabei war er so erfolgreich und erzielte oft so wunderbare Ergebnisse, dass das gemeine Volk ihn fürchtete und selbst unter den Gelehrten das Gerücht kursierte, er würde heimlich mit dunklen Mächten zusammenarbeiten. Er studierte die Natur der vielen Krankheiten, an denen die Menschheit erkrankt war, und konnte deshalb oft Heilungen bewirken, wenn die Kunst des Arztes versagt hatte. Dies wurde seiner Zauberkraft zugeschrieben, und viele der einfachen Leute blickten mit Schrecken auf ihn. Sogar die Brüder des Klosters fürchteten sich, seine gefürchtete Werkstatt zu betreten, und bekreuzigten sich andächtig, wenn sie gezwungen waren, ihre geheimnisvollen Gemächer zu betreten. Die Geschichte ist voll von Legenden über seine... Macht in der Mechanik und stellt ihn uns so dar, dass er nicht nur die niederen Klassen überraschte, sondern auch die Gebildeten durch seine Erfindungen in Erstaunen versetzte. Sogar Thomas von Aquin soll erschrocken gewesen sein über das, was er im verborgenen Heiligtum seines Messers sah. Es heißt, dass Thomas, der aus Neugierde die Arbeit seines Meisters beobachtete, eines Tages dessen Abwesenheit nutzte, um das Innere seines Labors zu untersuchen. Seltsame Tiere, die er nie zuvor gesehen hatte, kunstvoll gefertigte Instrumente und Gefäße von höchst merkwürdiger Form waren dort ausgestellt. Thomas' Erstaunen wuchs in dem Maße, wie er sich umsah. Etwas zog ihn in die Ecke des Raumes. Ein scharlachroter Vorhang, der in langen, engen Falten bis zum Boden reichte, schien ihm einen Gegenstand zu verbergen. Er näherte sich und sah sich, nachdem er den Vorhang zaghaft beiseite gezogen hatte, einem schönen Mädchen gegenüber. Er wollte fliehen, fühlte sich aber von einer magischen Kraft zurückgehalten und war gezwungen, die bezaubernde Gestalt eines jungen Mädchens zu betrachten. Je mehr er hinschaute, je mehr sie vor seinen Augen leuchtete, desto größer wurde seine Verwirrung. Aber das war noch nicht alles. Die seltsame Gestalt sprach ihn mit dem dreifachen Gruß an: "Salve, salve, salve". Thomas erschrak über alle Maßen und stellte sich vor, dass der Höllenfürst mit ihm spielte. In seiner Angst und Unruhe versuchte er, sich so gut es ging gegen den Versucher zu wehren. Er ergriff einen Stock, der sich in seiner Nähe befand, und rief: "Fort mit dir, Satan!", und schlug dem eingebildeten Monster wiederholt Hiebe zu, bis der Automat (denn er war nichts anderes) in Stücke zerbrach. Dann wollte er vor Schreck aus dem Zimmer fliehen, als er an der Tür von Albert empfangen wurde. Als der Meister sah, was in seiner Abwesenheit geschehen war, und dass die Frucht seiner langen Arbeit für immer vernichtet war, rief er laut vor Schmerz: "O Thomas, Thomas, was hast du getan? In einem einzigen Augenblick hast du die Arbeit von 30 Jahren zerstört! Offenbar hatte Albert einen Automaten geschaffen, der in der Lage war, bestimmte Sätze auszusprechen und durch einen Raum zu gehen, während er ihn fegte. Das war der Dämon, der Thomas erschreckte und der die Gedanken des erfinderischen Albert beschäftigte. Über ihn sind noch viele andere Überlieferungen überliefert... So soll er beispielsweise die Tochter des französischen Königs durch die Luft nach Köln transportiert haben. Eine andere besagt, er sei auf dem Rücken des Teufels nach Rom geritten, um den Papst von irgendeinem Peccadillo zu befreien, in den er geraten war...-The Catholic World."

³³c. 29, s. 7, p. 498.

"The Talking Brass Head as a Symbol of Dangerous Knowledge in *Friar Bacon* and in *Alphonsus, King of Aragon*", von Kevin LaGrandeur, 1999: "Es gibt auch populäre Erzählungen aus dieser Zeit, dass Albertus Magnus für die Erschaffung eines lebensgroßen, humanoiden Automaten verantwortlich war. [Fußnote 7]"

"Fußnote 7: Joachim Sighart, *Albert the Great, of the Order of Friar-Preachers: His Life and Scholastic Labours* (London, 1876, repr. 1974) 127. Siehe auch Martin Delrio, *Disquisitionum magicarum libri sex* (Louvain, 1600) I, iiii, S. 70-72; in diesem Renaissance-Text wird erwähnt, dass Albertus einen sprechenden Metallkopf besaß, und nicht etwa einen vollständigen Automaten in Menschengröße."

Wikipedia, "Albertus Magnus": "Von Albertus ist überliefert, dass er einen mechanischen Automaten in Form eines Messingkopfes herstellte, der die ihm gestellten Fragen beantworten konnte. Ein solches Kunststück wurde auch Roger Bacon zugeschrieben. ... Albert wird zusammen mit Agrippa und Paracelsus auch in Mary Shelleys *Frankenstein* erwähnt, wo seine Schriften den jungen Victor Frankenstein beeinflussen. "Ibtertus Magnus and His Automaton, "4/29/1883: "Albertus Magnus besaß ein wunderbares Wissen über Chemie, Naturphilosophie und Medizin. In seiner Freizeit, wenn er von den lästigen Pflichten eines Dozenten befreit war, beschäftigte er sich mit Experimenten in diesen Wissenschaften. Er war dabei so erfolgreich und erzielte oft so wunderbare Ergebnisse, dass das gemeine Volk ihn fürchtete und selbst unter den Gelehrten das Gerücht kursierte, er stehe im geheimen Einverständnis mit den dunklen Mächten. Er studierte die Natur der vielen Krankheiten, an denen die Menschheit erkrankt war, und konnte daher oft Heilungen bewirken, wenn die Kunst der Ärzte versagt hatte. Dies wurde seiner Zauberkraft zugeschrieben, und viele der einfachen Leute blickten mit Schrecken auf ihn. Sogar die Brüder des Klosters fürchteten sich, seine gefürchtete Werkstatt zu betreten, und bekreuzigten sich andächtig, wenn sie gezwungen waren, in ihre geheimnisvollen Gemächer einzutreten. Die Geschichte ist voll von Legenden über seine...Macht in der Mechanik und stellt ihn uns so dar, dass er nicht nur die niederen Klassen überraschte, sondern auch die Gebildeten durch seine Erfindungen in Erstaunen versetzte. Sogar Thomas von Aquin soll erschrocken gewesen sein über das, was er im verborgenen Heiligtum seines Messers sah. Es heißt, dass Thomas, der aus Neugierde die Arbeit seines Meisters beobachtete, eines Tages dessen Abwesenheit nutzte, um das Innere seines Labors zu untersuchen. Seltsame Tiere, die er nie zuvor gesehen hatte, kunstvoll gefertigte Instrumente und Gefäße von höchst merkwürdiger Form waren dort ausgestellt. Thomas' Erstaunen wuchs in dem Maße, wie er sich umsah. Etwas zog ihn in die Ecke des Raumes. Ein scharlachroter Vorhang, der in langen, engen Falten bis zum Boden reichte, schien ihm einen Gegenstand zu verbergen. Er näherte sich und sah sich, nachdem er den Vorhang zaghaft beiseite gezogen hatte, einem schönen Mädchen gegenüber. Er wollte fliehen, fühlte sich aber von einer magischen Kraft zurückgehalten und war gezwungen, die bezaubernde Gestalt eines jungen Mädchens zu betrachten. Je mehr er hinschaute, je mehr sie vor seinen Augen leuchtete, desto größer wurde seine Verwirrung. Aber das war noch nicht alles. Die seltsame Gestalt sprach ihn mit dem dreifachen Gruß an: "Salve, salve, salve". Thomas erschrak über alle Maßen und stellte sich vor, dass der Höllenfürst mit ihm spielte. In seiner Angst und Unruhe versuchte er, sich so gut es ging gegen den Versucher zu wehren. Er ergriff einen Stock, der sich in seiner Nähe befand, und rief: "Fort mit dir, Satan!", und schlug dem eingebildeten Monster wiederholt Hiebe zu, bis der Automat (denn er war nichts anderes) in Stücke zerbrach. Dann wollte er vor Schreck aus dem Zimmer fliehen, als er an der Tür von Albert empfangen wurde. Als der Meister sah, was in seiner Abwesenheit geschehen war, und dass die Frucht seiner langen Arbeit für immer vernichtet war, rief er laut vor Schmerz: "O Thomas, Thomas, was hast du getan? In einem einzigen Augenblick hast du die Arbeit von 30 Jahren zerstört!" Offenbar hatte Albert einen Automaten geschaffen, der in der Lage war, bestimmte Sätze auszusprechen und durch einen Raum zu gehen, während er ihn fegte. Das war der Dämon, der Thomas erschreckte und der die Gedanken des erfinderischen Albert beschäftigte. Über ihn sind noch viele andere Überlieferungen überliefert... So soll er beispielsweise die Tochter des französischen Königs durch die Luft nach Köln transportiert haben. Eine andere besagt, er sei auf dem Rücken des Teufels nach Rom geritten, um den Papst von irgendeinem Peccadillo zu befreien, in den er gefallen war...-The Catholic World."

"The Talking Brass Head as a Symbol of Dangerous Knowledge in *Friar Bacon* and in *Alphonsus, King of Aragon*", von Kevin LaGrandeur, 1999: "Es gibt auch populäre

Erzählungen aus dieser Zeit, dass Albertus Magnus für die Erschaffung eines lebensgroßen, humanoiden Automaten verantwortlich war. [Fußnote 7]

"Fußnote 7: Joachim Sighart, *Albert the Great, of the Order of Friar-Preachers: His Life and Scholastic Labours* (London, 1876, repr. 1974) 127. Siehe auch Martin Delrio, *Disquisitionum magicarum libri sex* (Louvain, 1600) I, iii, S. 70-72; in diesem Renaissance-Text wird erwähnt, dass Albertus einen sprechenden Metallkopf besaß, und nicht etwa einen vollständigen Automaten in Menschengröße."

Wikipedia, "*Albertus Magnus*": "Albertus soll einen mechanischen Automaten in Form eines Messingkopfes gebaut haben, der auf Fragen antwortete, die ihm gestellt wurden. Ein solches Kunststück wurde auch Roger Bacon zugeschrieben. ... Albert wird zusammen mit Agrippa und Paracelsus auch in Mary Shelleys *Frankenstein* erwähnt, wo seine Schriften den jungen Victor Frankenstein beeinflussen."

Die Schriften von Albertus dem Ruchlosen beweisen, dass er etwas erschaffen wollte, das gehen und sprechen konnte. Und all diese Zeugnisse, auch wenn sie nicht in allen Punkten zutreffen, sind der Beweis dafür, dass Albert tatsächlich etwas geschaffen hat, das ein paar Schritte ging oder zumindest ein paar Worte sprach. Aber selbst wenn es ihm nicht gelungen wäre, war sein Wunsch, so etwas zu schaffen, eine Todsünde der Abgötterei und sündhaften Wahrsagerei.

Auch hier erwies sich Albert, der Ruchlose (alias Dr. Frankenstein) als Hexenmeister, genau wie die kabbalistischen Juden, die ebenfalls ein gehendes, sprechendes Ding schufen, welches sie einen Golem nannten!

Wikipedia, "*Golem*": "Ein Golem (/ˈɡoʊləm/ GOH-ləm; hebräisch: גִּלְגִּים) ist ein belebtes anthropomorphes Wesen, das auf magische Weise vollständig aus unbelebter Materie geschaffen wurde. Das Wort wurde verwendet, um unbelebte Materie zu bezeichnen. Das Wort wurde verwendet, um ein amorphes, ungeformtes Material (gewöhnlich aus Stein und Ton) zu bezeichnen... Die berühmteste Golem-Erzählung handelt von Judah Loew ben Bezalel, dem Prager Rabbiner des späten 16. Es gibt viele unterschiedliche Erzählungen darüber, wie der Golem zum Leben erweckt und anschließend kontrolliert wurde..."

"Die ältesten Geschichten über Golems stammen aus dem frühen Judentum. Im Talmud (Traktat Sanhedrin 38b) wurde Adam zunächst als Golem (pro) erschaffen, als sein Staub 'zu einer formlosen Schale geknetet wurde'. Wie Adam werden alle Golems von denjenigen, die der Gottheit nahe stehen, aus Schlamm erschaffen; aber kein anthropogener Golem ist vollständig menschlich. Zu Beginn war die Hauptschwäche des Golems seine Unfähigkeit zu sprechen. Sanhedrin 65b beschreibt, wie Rava einen Menschen (gavra) schuf. Er schickte den Mann zu Rav Zeira. Rav Zeira sprach zu ihm, aber er antwortete nicht. Rav Zeira sagte: "Du wurdest von den Weisen erschaffen; kehre zu deinem Staub zurück."

"Während des Mittelalters wurden Passagen aus dem Sefer Yecirah (Buch der Schöpfung) studiert, um einen Golem zu erschaffen und zu beleben... Man glaubte, dass Golems durch eine ekstatische Erfahrung aktiviert werden konnten, die durch die rituelle Verwendung verschiedener Buchstaben des hebräischen Alphabets ausgelöst wurde, die einen 'Schem' (einen der Namen Gottes) bildeten, wobei der Schem auf ein Stück Papier geschrieben und in den Mund oder die Stirn des Golems eingeführt wurde... Einige streng orthodoxe Juden glauben, dass der Maharal tatsächlich einen Golem erschaffen hat. Rabbi Menachem Mendel Schneerson (der letzte Rebbe von Lubawitsch) [hat]..."

Jüdische Märchen und Legenden, von Tante Naomi (Pseud. Gertrude Landa), 1919: "Der Buhmann des Rabbi: Rabbi Lion machte sich sofort an die Arbeit und schuf diesmal einen Mann, der viel größer war als die Frau, die verbrannt worden war. Wie Eure Majestät sehen", sagte der Rabbi, als seine Arbeit beendet war, "ist es nur eine Kreatur aus Holz und Leim mit Federn an den Gelenken. Langsam erhob sich das Wesen und grüßte den Monarchen, der sich so sehr freute... Die Juden schauten erstaunt zu, als sie das Wesen an der Seite von Rabbi Lion die Straße entlanggehen sahen, aber die Kinder liefen vor Angst weg und riefen: "Das Gespenst..."... Es wurde von Tag zu Tag wunderbarer, und eines Abends schreckte es den Rabbi aus dem Dämmer Schlaf und begann zu sprechen. Ich will ein Soldat sein", sagte es, "und für den König kämpfen. Ich gehöre dem König. Du hast mich für ihn gemacht." 'Schweig', rief Rabbi Lion, und es

musste gehorchen. 'Das gefällt mir nicht', sagte der Rabbi zu sich selbst. 'Dieses Ungeheuer darf nicht mein Herr werden, sonst wird es mich und vielleicht alle Juden vernichten.'"



Darstellung des Golem in Prag



Darstellungen von Golem

Selbstverständlich wurden diese Ungeheuer (diese Golems) durch die Macht des Teufels beseelt und sprachen, anders als diese Rabbiner und nominellen Katholiken glaubten, durch ihre magischen Beschwörungen und Rituale. Einige kabbalistische Rabbiner machten ein Tier und aßen es:

Babylonischer Talmud: Traktat Sanhedrin, Folio 65b: "Rabba schuf einen Menschen und schickte ihn zu R. Zera. R. Zera sprach zu ihm, erhielt aber keine Antwort. Daraufhin sagte er zu ihm: 'Du bist ein Geschöpf der Magier. Kehre in deinen Staub zurück.' R. Hanina und R. Oshaia verbrachten jeden Sabbatabend mit dem Studium des 'Buches der Schöpfung', mit dessen Hilfe sie ein drittes Kalb³⁴ erschufen und es aßen."

Magie des Gewöhnlichen, von Gershon Winkler, 2003: "Der Rabbiner Shlomo Yitzchaki aus dem siebten Jahrhundert schreibt über das mystische Abendessen von Chanina und Hoshia: 'Sie erschufen eine Kuh, indem sie die Buchstaben des Heiligen Namens, durch den die Welt erschaffen wurde, richtig kombinierten. Und hier gibt es keine verbotene Zauberei, denn es geht darum, dass Gott die Schöpfung durch die [sterbliche] Anrufung des Heiligen Namens geschehen lässt.'³⁵

Sie haben das Tier nicht durch ihre magischen Beschwörungen und Rituale erschaffen, sondern durch die Macht des Teufels. Der Teufel holte sich das Tier, blendete die Rabbiner für einen Augenblick und setzte das Tier in ihre Gegenwart. Was auch immer der abtrünnige Albertus der Ruchlose über die Entstehung seines Monsters dachte, es wurde durch die Macht des Teufels belebt und sprach.

Während die kabbalistischen Juden auf magische Weise Golems herstellten, taten Albert der Ruchlose und andere nominelle Katholiken dasselbe:

Jüdische Magie und Aberglaube, von Joshua Trachtenberg, 1939: "Der Golem - Die größte Leistung, die der Magier anstrebte, war die der Schöpfung... Der Talmud erkannte... eine zweite Methode der Schöpfung an, die die Anwendung der 'Gesetze der Schöpfung' erforderte, wahrscheinlich eine mündliche Sammlung mystischer Überlieferungen, die sich auf die ursprüngliche Schöpfung des Universums bezogen... Die mittelalterlichen Juden waren wie ihre christlichen Zeitgenossen von der Macht, menschliches Leben zu erschaffen, begeistert und glaubten implizit an die Fähigkeit des Menschen, dies zu tun. Wilhelm von Auvergne (13. Jahrhundert) schrieb: "Die Menschen haben versucht, menschliches Leben zu erzeugen, und glaubten, dass es ihnen auf andere Weise als durch den üblichen Zeugungsprozess gelang", aber die von Nicht-Juden angewandten Methoden waren weniger subtil als die vom Talmud vorgeschlagenen. So zitiert ein christlicher Schriftsteller aus dem 14. Jahrhundert den arabischen Rasis (10. Jahrhundert), der die Erzeugung eines Menschen dadurch beschreibt, dass er eine namenlose Substanz drei Tage lang in eine mit Pferdemist gefüllte Vase legt. Von ihnen stammt der Gebrauch des Wortes Golem (wörtlich: formlose oder leblose Materie), um

³⁴ Footnote 25: "(i.e., a calf that has reached one third of its full growth; others interpret: (i) in its third year; (ii) third born, fat)."

³⁵ Publisher: North Atlantic Books, 2003. Chap. 4, pp. 76-77.

einen Homunkulus zu bezeichnen, der durch die magische Anrufung von Namen erschaffen wurde, und der gesamte Zyklus der Golem-Legenden kann auf ihr Interesse zurückgeführt werden." (S. 84-86)

"*The Talking Brass Head as a Symbol of Dangerous Knowledge in Friar Bacon and in Alphonsus, King of Aragon*", von Kevin LaGrandeur, 1999: "Ähnlich wie solche Legenden sind mittelalterliche Überlieferungen über menschliche Automaten, die von Philosophen der damaligen Zeit geschaffen wurden. William von Malmesbury zum Beispiel schreibt in Kapitel 10 seiner Chronik von einem sprechenden Kopf, der von dem Naturphilosophen und Theologen Gerbert von Aurillac (der später Papst Sylvester II. wurde) im zehnten Jahrhundert entwickelt wurde, und John Gower erzählt in Buch 4 seiner *Confessio Amantis* von einem sprechenden Bronzekopf, der von dem mittelalterlichen Kleriker und Philosophen Robert Grosseteste³⁶ geschaffen wurde. Es gibt auch volkstümliche Erzählungen aus dieser Zeit, dass Albertus Magnus für die Erschaffung eines lebensgroßen, humanoiden Automaten verantwortlich war. ...³⁷

"Mythen über die Verwendung abgetrennter menschlicher Köpfe als Orakel scheinen von Osten nach Westen gereist zu sein und erreichten Europa irgendwann im frühen Mittelalter aus den arabischen Ländern, vielleicht über die Kreuzfahrer. Ein Beleg für diese Art von Verbindung ist eine Legende über einen englischen Kreuzfahrer aus dem dreizehnten Jahrhundert in Akkon, der herausfinden will, was in seinem eigenen Land vor sich geht. Er beauftragt "einen jungen Mann, der bei den Sarazenen Magie gelernt hatte", einen menschlichen Schädel auszugraben und zu befragen, der ihm vom Krieg zwischen Heinrich III. und einer Gruppe von Baronen erzählt.³⁸

"Die Legenden vom künstlichen, orakelnden Kopf, wie sie erstmals im mittelalterlichen Europa auftauchen, sind in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Erstens scheinen sie eine europäische Mischung aus arabischen Erzählungen über sprechende menschliche Köpfe und den älteren Geschichten über sprechende Statuen zu sein; zweitens werden diese mittelalterlichen Erzählungen hauptsächlich mit einigen der innovativsten europäischen Naturphilosophen jener Zeit in Verbindung gebracht. Zu diesen Philosophen gehören sechs Männer, die in der volkstümlichen Legende direkt oder indirekt mit dem Bau von Automaten in Verbindung gebracht werden: Gerbert von Aurillac, Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Wilhelm von Auvergne, Robert Grosseteste und Roger Bacon.

"Die Legenden über den Besitz wundersamer Automaten durch diese Philosophen könnten durch die gemeinsame Verbindung von Magie und Wissenschaft im Mittelalter und in der frühen Neuzeit beeinflusst sein. In der Tat hatten viele der oben genannten Philosophen engen Kontakt zu Kenntnissen der okkulten Wissenschaften, die sie aus muslimischen Quellen und aus den von den Moslems wiedergewonnenen klassischen Quellen übernommen hatten. Gerbert hatte offensichtlich im muslimischen Spanien studiert, und auch die übrigen Philosophen schenken in ihren Werken zumindest einigen okkulten Ideen Glauben. Wie Brian Copenhaver hervorhebt, haben Albertus, Aquin und William in ihren Schriften aktiv "Prinzipien des Okkultismus anerkannt und verteidigt", weil sie feststellten, dass "die Elemente der magischen Weltanschauung gängige Ideen waren, die von den antiken Philosophen respektiert wurden"; so entwickelten sie die "Überzeugung, dass Magier und Philosophen weitgehend dasselbe begriffliche Lexikon verwendeten". Selbst Bacon³⁹, der die Magie in Werken wie seinem Traktat *De nullitate magiae* verurteilte, befürwortete die okkulten Wissenschaften Astrologie und Alchemie, und seine Verurteilung der Magie ging nur so weit:

Die Beschwörungen und Zeichen, die Faszination und die wunderbaren Verwandlungen der Magie verurteilt Bacon, aber er verurteilt nicht alle

³⁶Footnote 6: "William of Malmesbury's *Chronicle of the Kings of England*, ed. J. A. Giles (London: 1847), p. 181; John Gower, *Confessio Amantis*, in *The Complete Works of John Gower*, ed. G.C. Macaulay (Oxford, 1899-1902, repr. 1968), II, 307-8 (lines 234-43)."

³⁷Footnote 7: "Joachim Sighart, *Albert the Great, of the Order of Friar-Preachers: His Life and Scholastic Labours* (London, 1876, repr. 1974) 127. See also Martin Delrio, *Disquisitionum magicarum libri sex* (Louvain, 1600) I, iii, pp. 70-72; this Renaissance text mentions Albertus's possession of a talking metal head, rather than a complete, human-sized automaton."

³⁸Footnote 12: "Valentine and Orson, p. 204."

³⁹Footnote 14: "Brian P. Copenhaver, 'Astrology and Magic,' *The Cambridge History of Renaissance Philosophy*, eds. Charles B. Schmitt and Quentin Skinner (Cambridge, 1988), p. 266. The relevant works are Albertus's *De mineralibus*, Aquinas's *De occultis operibus naturae*, and William of Auvergne's *De universo*."

Beschwörungen und Zeichen, noch leugnet er die wunderbaren Verwandlungen und die Faszination. 40

“Ein weiterer Faktor, der wahrscheinlich zu den Legenden über die künstlichen Schöpfungen dieser Männer beitrug, war, dass einige von ihnen, wie Gerbert von Aurillac, Roger Bacon und Albertus Magnus, sich für mechanische Geräte interessierten und diese vielleicht auch bauten, und diese Tatsache könnte zu den Geschichten über die Erschaffung künstlicher, sprechender Köpfe beigetragen haben... Wie bereits erwähnt, rankten sich die Geschichten über die Erschaffung künstlicher, orakelnder Köpfe sowohl um Bacon als auch um Gerbert, und die Legenden über Albertus erwähnen seine Erschaffung eines kompletten Automaten, der Fragen beantworten konnte. Alle diese Geschichten enden auf ziemlich gewaltsame, erschreckende Weise. Gerberts Kopf sagt seinen Tod voraus, Bacons Kopf wird durch seinen eigenen Irrtum zerstört, und Albertus' Automat wird von einem verängstigten Schüler zerschlagen⁴¹.

Er wurde vor seinem Tod mit Wahnsinn und Unzurechnungsfähigkeit verflucht.

Wenige Jahre vor dem Tod Albertus des Ruchlosen verfluchte Gott ihn mit Wahnsinn und Unzurechnungsfähigkeit - eine würdige Strafe für einen Mann, der den Intellekt vergötterte:

Nominale *Katholische Enzyklopädie*, "Albertus Magnus": "Einige Zeit nach 1278 (in diesem Jahr verfasste er sein Testament) erlitt er einen Gedächtnisschwund; sein starker Verstand wurde allmählich getrübt: sein Körper, geschwächt ... und ... sank unter der Last der Jahre.

Er sank unter der Last seiner Sünden, seines Glaubensabfalls. Um Alberts Ruf zu schützen, erfanden seine Verehrer die Geschichte, dass sein Wahnsinn und seine Geisteskrankheit in Wirklichkeit ein von Gott gewollter Segen und kein Fluch waren:

The History of the Christian Church during the Middle Ages, von Philip Smith, B.A., 1885: "Fußnote 1: Es wird gesagt, dass er [Albert] keine Fähigkeit zur Gelehrsamkeit besaß, bis die Heilige Jungfrau ihm auf sein Gebet hin eine besondere Gabe verlieh, zusammen mit der Gabe, dass die Philosophie ihn nicht vom wahren Glauben abbringen solle; und dass er fünf Jahre vor seinem Tod, gemäß dem Versprechen seiner Patronin, all seine Gelehrsamkeit und dialektischen Spitzfindigkeiten vergaß, damit er sich auf sein Ende "in kindlicher Unschuld und in Aufrichtigkeit und Wahrheit des Glaubens" vorbereiten könne (Lud. a Valleoleti, zitiert von Quetif, i. 169). Heinrich von Hervorden berichtet, dass er, "als er von Alter und Arbeit erschöpft war, in ein hohes Alter fiel. Als Sifrid, der Erzbischof von Mentz, ihn zu sehen wünschte, klopfte er an die Tür seiner Zelle, woraufhin Albert von innen antwortete: "Albert ist nicht hier." "In der Tat ist er nicht hier", sagte der Erzbischof und ging unter Tränen weg. (Robertson, Bd. iii, S. 625)"⁴²

Albertus, das dämonische Genie, war in der Tat nicht mehr da. Dies war jedoch kein Segen. Albert, der törichte, dämonische Esel, ist geblieben, voll von der Infektion und den Folgen seines Abfalls von Gott:

Wikipedia, "Albertus Magnus": In "Der Begriff der Angst" schrieb Soren Kierkegaard, dass Albert "arrogant mit seinen Spekulationen vor der Gottheit prahlte und plötzlich dumm wurde. Kierkegaard zitiert...'Albert wurde plötzlich von einem Esel in einen Philosophen und von einem Philosophen in einen Esel verwandelt.'⁴³"

Während die meisten Pseudo-Intellektuellen (wie die Scholastiker) von Gott nach dem Tod auf diese Weise verflucht und bestraft werden, hat er Albert zu Lebzeiten auf diese Weise bestraft, um andere zu warnen, ihm und der Scholastik nicht zu folgen, nicht seiner Vergötterung des Intellekts, seiner Verherrlichung von Philosophie und Mythologie, seiner Astrologie und seinen anderen Todsünden gegen den Glauben zu folgen. Auch andere wurden vor ihrem Tod auf diese Weise

⁴⁰Footnote 15: "Lynn Thorndike, *A History of Magic and Experimental Science* (New York, 1923-58) II, pp. 658 and 664."

⁴¹*English Studies*, vol. 80, i. 5, 1999, pp. 408-422.

⁴²c. 29, s. 7, p. 498.

⁴³Footnote 35: "*The Concept of Anxiety*, Princeton University Press, 1980, pp. 150-151."

verflucht, wie zum Beispiel der Apostat Alphonsus de Liguori. (Siehe in diesem Buch: Scholastiker: Alphonsus de Liguori (1696-1787), S. 743.)

Zur Ehre Gottes, zu Ehren der seligen Jungfrau Maria, des heiligen Michael, des heiligen Josef, der hl. Joachim und Anna, des hl. Johannes des Täufers, der anderen Engel und Heiligen und zum Heil der Menschen

Ursprüngliche Fassung: 7/2018; Aktuelle Fassung: 7/2018

Mariens kleines verbliebenes Volk

302 East Joffre St.

Truth or Consequences, New Mexico 87901-2878, USA

Website: www.JohnTheBaptist.us